

Nicht zu fassen

Schon im 13ten Jahrhundert kannte man die Redewendung, „Es interessiert mich nicht die Bohne!“ Und so geht es den meisten bei der Frage, wer wann zu Parteivorsitzender welcher Partei gewählt wird. Die Grünen mussten unbedingt gestern, als Merkels „Shutdown light“ beschlossen wurde, ihre beiden Vorsitzenden im Amt bestätigen. Und **Franziska Giffey** wollte noch gestern Abend auf keinen Fall auf ihre Krönungsmesse am Reformationstag verzichten. Heute nun fiel ihr ein, dass sie Mitglied der Bundesregierung ist und es sich vielleicht nicht schickt, einen Parteitag durchzuziehen, wenn die Bundeskanzlerin gerade das Land dazu aufruft, zu Hause zu bleiben. Also: Der Parteitag der Berliner SPD wurde abgesagt. **Raed Saleh** wird weiterhin zittern müssen, ob auch er gewählt wird und wenn ja, mit welchem Ergebnis. Vielleicht sieht am 19. Dezember beim nächsten planmäßigen Parteitag schon wieder besser aus und an diesem Tage können alle gewählt werden, die wichtig sind.

Auch wer in welchem Wahlkreis Bundestagsabgeordneter werden will, ist nicht von so großem Interesse. Anders in Charlottenburg-Wilmersdorf, wo **Sawsan Chebli** unbedingt gegen **Michael Müller** antreten musste und eine unglaubliche Medien-Kampagne durchzog. Viele Menschen bundesweit haben auf diese Weise von dem Vorgang erfahren, der sie ohnehin nur peripher tangiert.

Seit gestern Abend steht das Ergebnis der Mitgliederbefragung fest, Müller 58,4, Chebli 40,2 Prozent. In der RBB-Abendschau wurde das Ergebnis mit den Vokabeln „klar gewonnen“, „eindeutig“, und „souverän gewonnen“ kommentiert, was ja wohl den Tatsachen entspricht. Umso erstaunter war man über die Wortwahl in der Morgenpost und dem Tagesspiegel.

„*Mageres Votum für Müller*“, schreibt der Kommentator der Morgenpost, und setzt noch einen drauf: „Für einen amtierenden Regierungschef, der in der Corona-Krise an Statur gewonnen hat, ist das Resultat gleichwohl blamabel.“ Und der Kollege vom Tagesspiegel kreierte den Satz: „Mit einem knappen, aber doch nicht dünnen Vorsprung gewann er das Rennen um die SPD-Bundestagskandidatur in Charlottenburg-Wilmersdorf vor Sawsan Chebli.“ Einer unserer Leser schrieb dazu: „Die Formulierung ist einfach ‚genial‘, knapp und dünn gegeneinandersetzen, darauf muss man kommen, 18,2 % Vorsprung ist nicht knapp, sondern klar und ausreichend.“

Was haben die Kommentatoren unserer Qualitätsblätter erwartet? 80 zu 20? Chebli hat einen inner-

parteilichen Wahlkampf hingelegt, als ginge es um ihr Leben. Mit ihren Kernthemen „Frau, jung, Migrantin“ hatte sie durchaus Erfolg. Es hat aber eben nur für 40 Prozent gereicht. Die Bewertung des Ergebnisses durch die Kommentatoren von Morgenpost und Tagesspiegel ist ziemlich unverschämt, aber irgendwie auch typisch.

Nun zum November.

Niemand kennt den alles entscheidenden richtigen Weg, die Corona-Pandemie zu bekämpfen oder wenigstens die Infektions-Zahlen gering zu halten; kein Virologe wie **Christian Drosten**, kein Epidemiologe, kein Gesundheitsökonom wie **Karl Lauternach** und kein Fachtierarzt für Mikrobiologie wie RKI-Chef **Lothar Wieler**, und erst recht keine Politiker wie **Angela Merkel**, **Michael Müller** oder **Markus Söder**. Letztere drei schauen uns sorgenvoll aus dem Kanzleramt nach jeder Ministerpräsidentensitzung an. 16 + 1 Politiker entscheiden. Nicht aus dem hohlen Bauch. Sie lassen sich von Experten beraten und am Ende haben die einen diese und die anderen jene Meinung.

Ob die jetzigen drastischen Maßnahmen greifen, werden wir in zwei Wochen bei der Zwischenbilanz und Ende November sehen. Gerade haben sich Gastronomie, Sport und Kultur etwas erholt, da werden ihnen schon wieder die Türen verrammelt. Die Bundeskanzlerin wartete gestern mit einem Totschlagargument auf. 75 Prozent der Infektionsherde könne man nicht mehr nachverfolgen. Deshalb schließt man so viel wie möglich. Eine wirklich beeindruckende Logik. Die Shopping Malls offen, Theater, Kinos und Gaststätten geschlossen. Gerade dort gelten ausgefeilte Hygienekonzepte, die auch überwiegend angewandt werden. In der Einkaufspassage fragt mich niemand nach meinem Namen.

Reisetätigkeiten können ein Problem sein, weil sie das Virus verbreiten. Bewiesen ist das nicht. Und dass von einem Hotel-Aufenthalt eine Gefahr ausgehen sollte, ist auch eher unwahrscheinlich. Wenn man wirksame Schritte umsetzen will, sollte der ÖPNV eingestellt werden. Ich war heute früh mit Bus und Bahn unterwegs. Voll bis unter die Decke, wobei alle eine Maske trugen, die ja auch nur bedingt schützt.

Per 27.10. starben an oder mit Corona 10.090 Menschen in Deutschland. 62 Prozent davon waren über 80 Jahre alt. Um diese Gruppe sollte man sich kümmern. Von den registrierten Fällen gelten im Schnitt 70 Prozent als genesen, was natürlich die Gefahr nicht mindert. Ja, es ist alles ganz furchtbar, es gab aber schon Schlimmeres. Von der „Spanischen Grippe“ 1918/20 wollen wir hier erst gar nicht anfangen.

Ed Koch